

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subscriben**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Daubeberg; in Berlin Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einlegen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8 B., expl. der Stempelgebühr 3 kr.

**Erklärung mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.**  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Eingelne Nummern 5 kr.  
**Mit Postzusendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — kr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
nur die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Aelisch bei J. Hadlich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Hühlsbad bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in A. Sauerburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sisky bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krenau bei Herrn Helmarich Zedner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmielegasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 303. Hermannstadt, Freitag den 28. December 1888. 104. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit Ende dieses Monats das IV. Quartal 1888 schließt und mit 1. Januar 1889 der 105. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gediegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Kubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
10 fl. — kr. Für ein ganzes Jahr	14 fl. — kr.
5 fl. — kr. Für ein halbes Jahr	7 fl. — kr.
2 fl. 50 kr. Für ein Vierteljahr	3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für einen Monat	1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.	

**Die Administration**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

## Lobenswerthe Aufrichtigkeit.

Unter den zahllosen Schlagworten, von welchen die Meinung eines großen Theiles der europäischen Politiker beeinflusst erscheint, haben nur wenige in dem Maße hartnäckig sich in der publicistischen Erörterung behauptet, wie die landläufige Phrase von der Verständigung Oesterreich-Ungarns mit Rußland hinsichtlich der Orientfragen. Bald sind es jenseits und theilweise auch diesseits die einheimischen Bolontäre-Kojaken, die alles Heil im Zeichen der Krute verheißen, bald wieder kommen unsere guten Freunde draußen im Reiche mit zweifellos ganz ehrlich gemeinten Vorschlägen in gleichem Sinne heran. Es vergehen kaum acht Tage, daß wir nicht von der einen oder anderen Seite bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit eindringlich ermahnt werden würden, endlich doch einmal es in Güte und Freundschaft mit den Russen zu versuchen, uns direct mit dem Czarenreiche über unsere Orientinteressen auseinanderzusetzen.

Die patriotische Presse in Oesterreich-Ungarn ist den Dank für diese wohlgemeinten Rathschläge nicht schuldig geblieben und hat es an Eifer nicht fehlen lassen, die Berather nah und ferne von der Ueberflüchtigkeit ihres Bemühens zu überzeugen. Auch an dieser Stelle wurde hundertfältig nachgewiesen, daß eine Verständigung mit Rußland bezüglich der Balkanfragen, soweit der gute Wille Oesterreich-Ungarns dabei in Betracht fällt, nicht erit gesucht werden dürfte, da Oesterreich-Ungarn für sich von Rußland Nichts zu begehren hat und seinerseits niemals wehren will und wird, seine berechtigten, mit dem europäischen Vertragsrechte und den allgemeinen Friedens-Interessen vereinbarlichen Aspirationen zu befriedigen.

Diese Belehrungen und Aufklärungen waren indessen stets nur in den Wind gesprochen. Die russischen Cavallerie-Divisionen litten im Innern des Reichs trotzdem an „Suttermangel“, die Pionniere an Wasser, die Infanterie wahrscheinlich an geeigneten Kasernen, und seit Jahresfrist wird Alles, was in Rußland Schwert und Lanze handhabt, nach den westlichen Grenzen hindirigirt, wird mit unehörten Anstrengungen zum Krieg gerüstet. Und die guten Freunde ermahnen noch immer nicht, uns den alten Refrain von der Verständigung vorzusingen.

Unter solchen Umständen können wir es nur mit aufrichtigem Dank acceptiren, wenn von russischer Seite selbst Succurs geleistet und der fixen Verständigungs-Idee mit anerkennenswerther Offenherzigkeit zu Leibe gegangen wird, wie dies in einem hochofficialen Brief der „Pol. Corr.“ vor Kurzem geschehen ist. Der benannte Officialus erklärt nämlich ganz unumwunden, daß man in Petersburg allen derartigen Anregungen nicht nur „durchaus kühl“ begegnet, sondern eine Separat-Verständigung mit Oesterreich-Ungarn hinsichtlich der Orientfragen geradezu als ein Ding der Unmöglichkeit betrachtet. Die Motivirung läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Für's Erste könne Rußland den von „jedem Russen“ gehegten „Traum von der Herrschaft im Orient“ wohl vertagen, doch niemals demselben ganz entsagen. Ebensovienig könne Rußland der endgiltigen Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn jemals seine Zustimmung geben. Andererseits ist man in St. Petersburg einseitig genug, um zu begreifen, daß die Habsburgische Monarchie nimmermehr darauf verzichten könne, einen Einfluß im Orient zu erlangen, daß ein Verzicht auf die Fortsetzung dieser zum Theile bereits von Erfolg gekrönten Bestrebungen für Oesterreich-Ungarn einem „Attentat auf seine eigene Größe, seine nationalen Interessen, ja fast auf seine Sicherheit“ gleich geachtet werden müßte.

Die Folgerung ergibt sich von selbst und wird von dem Petersburger Officialen auch ohne Umschweife klipp und klar dahin gekennzeichnet, daß zu einer Verständigung zwischen den beiden Nachbarreichen rücksichtlich des Orients eben „keinerlei practische Grundlage“ vorhanden sei.

Es ist dies gewiß eine offene, ehrliche Rede, wie man sie von dieser Seite her zu vernehmen ganz und gar nicht gewöhnt ist. Wir nehmen von Sinne der Rede mit umso aufrichtigerem Dank Act, als wir nicht zweifeln, daß dieselbe in zweifacher Richtung eine recht günstige werthe Correctur der Meinungen bewirken werde. In erster Linie wird wohl jenes winzige Häuflein vieljähriger freiwilliger Kojaken bei uns zu Lande, das nimmer müde wird, die Seligkeit der russischen Allianz anzupreisen, aus den Darlegungen des Petersburger Officialen die Belehrung schöpfen, daß all' ihrer Liebe Mühen ganz umsonst ist, da man in St. Petersburg auch nur von einem gütlichen Nebeneinandergehen mit Oesterreich-Ungarn — geschweige von einer Allianz — absolut nichts wissen mag. Die Belehrung nach dieser einen Seite wollen wir nun allerdings nicht allzuhoch veranschlagen, da die Dummheit bekanntermaßen nie ausstirbt und von dem einen Stedenpferde abgeworfen, sofort wieder ein anderes findet, mit welchem dieselbe von Neuem in der Arena „herumstrampelt“. Einen viel höheren Werth legen wir

dagegen darauf, daß man uns nimmermehr auch von Deutschland her hoffentlich ein- für allemal verschonen wird mit den auf eine Separat-Verständigung mit Rußland hinführenden guten Rathschlägen. Nun hat man's doch schwarz auf weiß, aus allerbesten Quelle, daß diese Verständigung eine Unmöglichkeit ist, weil Rußland einen Ausgleich der beiderseitigen Interessen für unmöglich erachtet.

Wenn man in Petersburg selbst offen eingesteht, daß Dasjenige, was es von Oesterreich-Ungarn als Preis der Verständigung begehrt, mit einem Attentat auf dessen eigene Sicherheit gleichbedeutend wäre, wird man denn doch in Deutschland endlich begreifen, mit wem' einer nichtsnutzigen Phrase man den Allirten bisher belästigt hat, indem man demselben durch Jahr und Tag mit dem Schlagwort von der Separat-Verständigung in den Ohren gelegen.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. December.

Die zur Feststellung der Modalitäten der alljährlichen Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien entsandte Commission hat ihre Thätigkeit beendet. Die aufgenommenen Protocolle, welche die Grundlage der Thätigkeit der Regniculardeputationen bilden sollen, werden dem Finanzminister und dem Banus unterbreitet werden.

Der römische Correspondent des „Berliner Tageblatt“ constatirt einen bedauerlichen Stimmungsumschlag in Italien, wo die Sympathien für Deutschland wieder erkalten und wieder eine Hinneigung zu Frankreich hervortritt. Verursacht sei dies großentheils durch die Ausweisung des „Secolo“-Correspondenten aus Berlin, was bei den Italienern viel böses Blut mache.

Im „Hotel Continental“ fand am 21. d. Abends eine Versammlung des Nationalvereins der Republikaner statt. Der Vorsitzende Moutier bekämpfte die Kammerauflösung und die Verfassungs-Revision; appellirte an die Mitwirkung aller Männer der Arbeit, der Industrie und des Handels, wies die Chimären und Utopien zurück und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gemäßigten Republikaner bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen siegen werden. — Ferry sagte, er besitze keinerlei feindselige Gefinnung gegen das derzeitige Cabinet, sondern liege gegen dasselbe eine Rücksichtnahme, die es gegen uns nicht immer geübt. Redner erklärt, daß die Wiederherstellung des Einzel-Scrutiniums der Institution der Freiheit und Popularität, sowie dem allgemeinen Stimmrecht entsprechen und verweist die Theorie der Radikalen, welche die Präsidenschaft der Republik und den Senat abschaffen wollen. Er constatirt, daß eine einzige Kammer eine sehr unbeständige Regierung wäre. Die Republik müsse vor Allem eine dauerhafte und widerstandsfähige Regierung sein, welche sich der öffentlichen Meinung nicht unterwirft, sondern derselben eine von ihrer Ueberlegung getragene Methode auferlegt. Redner spricht hierauf von der gegenwärtigen Regierung, welche gutmüthig (assez bon enfant) ist, um mit sich reden zu lassen und den Verschwörern nicht an den Thron zu geben und constatirt, daß die Waffen regiert sein wollten. (Beifall.) Wir wollten Großes schaffen; sollte dies der Grund sein, daß uns das allgemeine Stimmrecht im Stiche läßt? Das Land ist nicht wie im Jahre 1789 von reformatorischen Leidenschaften durchwühlt; die gegenwärtigen Neuerer sind Plagiatoren des Dumaine. Das Programm, welches die Einigung verwirklichen wird, darf nicht auf vaticanen Principien beruhen. Redner spricht gegen die Revision und Aufhebung des Cultusbudgets, wels' letztere den Religionskrieg herbeiführen würde und schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung auf den Triumph der Republik.

## Feuilleton.

### Auf Irrfahrten zum Ziel.

Novelle von Marie Veeg.  
(2. Fortsetzung.)

„Sie haben recht, gnädige Frau, der Junge ist mir an's Herz gewachsen wie mein eigenes Kind, deren ich leider keine besitze, und ich denke schon mit einem wahren Schmerz daran, mich nach seiner Genesung von ihm trennen zu müssen. Aber es ist hohe Zeit, daß er dann einem geregelteren Schulgang wieder eingereiht werde, denn der arme Durich hat viel nachzuholen, was ihm allerdings bei seinem Ehrgeiz und der eminenten Befähigung ein Leichtes sein wird.“

„Wie denken Sie sich dessen Zukunft?“ fragte die Dame halb gerührt.

„Ich möchte ihn am liebsten studiren lassen,“ war die beinahe verschämte Antwort. „Meine Mittel können mir diesen Luxus erlauben, und vielleicht darf ich mir einmal einen Nachfolger an ihm heranzüchten.“

„Sie sind ein edler Mann,“ sprach Frau von Eberhardt, gerührt zu dem Arzt aufblickend, welcher in solch' schlichter Weise seiner wohlthätigen Absichten Erwähnung that. „Wägte doch ich auch die Zukunft meines Perzlautes so geborgen. Mein einziger Trost ist nur, daß ich sie in pecuniärer Weise vor meinem Tod noch sicher stellen kann und ihr somit eine gewissermaßen gedeckte Stellung ihrer Familie gegenüber zu geben vermag.“

„Immer wieder die Todesgedank'n,“ tabelte kopfschüttelnd der Arzt, „das taugt durchaus nichts in Ihrem jetzigen Zustand, und ich werde mein munteres Frauchen zu Ihnen senden, damit sie etwas die Grillen vertreiben hilft, inebz ich nach meinen kleinen Patienten sehe, wie Ihnen das Elektricitäten heute anschlägt. Geht Alles gut, so dürfen sie

später unter der Aufsicht Ihrer Dienerin Franziska sich etwas im Freien ergehen.“

„Ich weiß nicht, das Mädchen will mir jetzt so gar nicht gefallen in der letzten Zeit,“ klagte die Dame. „Wenn sie auch über die verlebten Jahre hinaus ist, so scheint mir doch, sie habe noch Heilatsgedanken im Kopfe und mache sich bei den Stallknechten im Hofe immer mehr zu schaffen, als nöthig ist. Doch verzeihen Sie, daß ich Ihnen, vielgeplagter Mann, auch noch mit Dienstbotenangelegenheiten den Kopf warm mache. Ich bin heute recht schwarzsehend, und Sie thun gut daran, wenn Sie mir Ihre kleine Frau etwas zur Aufseiterung senden.“

So empfahl sich denn der Doctor und schritt rasch und elastisch seiner Anstalt zu, wo schon wieder eine Menge von Geschäften seiner zur Erlebung harreten. —

Ein wunderbar schöner Sommerabend war dem heißen Tage gefolgt, und erquickt atmete Alt und Jung seiner Küble entgegen.

Auf dem großen Rasenplatz hinter dem Park befanden sich die zwei ungetrennlichen Spielpferden Hans und Maria plaudernd und lachend sorglich auf kleine Krankenstühle hingebeutet. Sie hatten seit jener ersten Stunde, da sie sich sahen, die innigste Freundschaft geschlossen, und keines vermochte mehr lange ohne das andere zu sein. Das frische aufgeweckte Wesen des Knaben hatte auf die abganzste, ängstliche Natur Maria's eine bessere Wirkung geübt, als je der Einfluß eines Arztes es zu Stande gebracht hätte; ihr Selbstvertrauen und Muth waren durch ihn erweckt und befestigt worden; an seinen täglich neuen Versuchen zur Selbstständigkeit hatten sich auch die ihren entzündet, und voll Eifer bestrebt sie sich, das Vorbild zu erreichen, welches ihr in dem Gelehrten geboten war.

Für diesen war der Umgang mit ein-m solch' zarten, lieblichen Wesen eine wemöglich noch größere Quelle des Genusses, da ihm, von Liebe nie verdrängt und nur Noth und Kummer kennend, erst im Hause des Doctors ein liebevolles Entgegenkommen zu Theil geworden war. Alle Zärtlichkeit, deren sein junges Knabenherz fähig gewesen, hatte er bis jetzt seinem Wohlthäter, der ihn aus dem Dunkel hervorgehoben, und dessen

Gattin entgegengebracht. Nun führte ihm das Schicksal eine Gefährtin entgegen, welche ihm in ihrer zarten Schönheit einem lichten Engel gleich erschien; ihre Hilfslosigkeit hielt dabei fortwährend sein Mitleid und seine ritterlichen Gefühle wach, und sein sehnsüchtiger Wunsch erfüllte seine Brust, als der, die holde, kleine Freundin in voller Kraft und Gesundheit sehen zu dürfen; sein eigenes Leid erschien ihm Vergleiche zu dem ihren so klein, so unbedeutend; ihre ganze Natur litt ja auch viel schwerer unter dem Druck, der sie belästete.

„Warte nur, Liebling, wenn ich einmal erwachen bin, dann werde ich ein so berühmter Arzt wie unser Doctor und mache dich dann ganz gesund,“ versicherte er ihr eben heute wieder, wie er es schon so oftmals gethan. Sie aber schüttelte lächelnd die Köden:

„Ich werde wohl nicht so lange zu warten brauchen. Hast du nicht gesehen, Hans, wie ich heute schon ein Schrittchen allein mache? Komm einmal und hilf mir, ich will es wieder versuchen. Vielleicht kann ich die schöne rote Blume erreichen, die dort drüben in dem Beete blüht.“

Sie machte Anstrengung, sich zu erheben; Hans jedoch brückte sie rasch wieder auf ihren Sitz nieder, indem er atthug sprach:

„Nein, du darfst dich nicht schon wieder anstrengen, zumal deine Wärterin uns, wie es scheint, allein gelassen hat. Ich will lieber selbst versuchen, ob ich die Blume nicht für dich erreichen kann.“

Damit schob er sich die Krück'n unter den Arm und hinkte ganz rasch über den Weg nach dem Beete hin.

Mit frohem Stolz sah ihm Maria nach. Wie prächtig und rasch er schon von der Stelle kam! Nun hatte er bereits die Blumen erreicht und blickte sich vorwärts, sie zu pflücken, da — — — heiliger Gott! welcher Gefahr war der ahnungslose, schwermüthige Knabe preisgegeben! Ueber den weichen Rasenplatz hr kam im raschen Galopp ein lebiges junges Pferd, das seinen Verfolger wohl entronnen war, denn von fern tönten die Tritte herbeilebender Männer und eine freischnende Frauenstimme. Das Pferd, anfangs wohl ganz harmlos von seiner Freiheit Gebrauch machend, welche ihm die fahrlässige Beaufsichtigung der mit der Wärterin Franziska schaltenden Stallburken gewährt hatte, war von dem Vorn



Mangel; Deak besaß deren mehr als hundert, zumeist Geschenke von guten Freunden und Bekannten. War kein Gast da, dann ging Deak allein fort, bald nach Zent-Groß zum Grafen Karl Battyany, bald nach Szalabér oder Baltavár zu seinen Brüdern, den Brüdern Forvath, die Beide k. k. Rämmerer waren. Seine Besuche währten übrigens nicht lange; er trank zu seiner Erfrischung ein Glas Wein und trat dann wieder den Heimweg an.

(Ein außerstandenes Carnevalsfest.) Aus Wien wird gemeldet: Der in früheren Jahren allgemein beliebte und von den besten Kreisen der Wiener Gesellschaft frequentirte Romänen-Ball, welcher zum letzten Male vor zwei Jahren stattfand, wird in diesem Carneval seine Auserkennung feiern. Es hat sich zu diesem Zwecke ein aus zwölf Mitgliedern bestehendes Comité constituirt, an dessen Spitze Dr. med. Steier Csurcu als Präsident und die beiden Rechtslehrer Ritter von Onciu und Maurocordato als Vicepräsidenten gewählt wurden. Das Comité hat bereits beschloffen, wie in früheren Jahren, so auch diesmal den Erzherzog Rainer um Uebernahme des Protectorats zu bitten. Der Ball wird gegen Ende Februar kommenden Jahres im großen Festsaale des Establishments Monacher abgehalten werden.

(Professor Rothnagel über den Typhus.) Der berühmte Kliniker Professor Rothnagel sprach in seiner Vorlesung am 21. d. an der Wiener Universität über Typhus-Epidemien im Allgemeinen und über die in Wien vorkommenden Typhusfälle insbesondere. Die Entstehung des Typhus — sagte er — sei zweifellos auf Bacillen zurückzuführen, deren specielle Eigenschaften noch nicht hinlänglich festgestellt sind. Das Wasser ist nicht maßgebend für die Entstehung, wohl aber für die Verbreitung der Bacillen. Der Abdominaltyphus wird durch die Verdauungsorgane aufgenommen, und zwar durch Nahrung und Getränke. Er kann auch durch die Milch verbreitet werden, aber das hat nur eine locale Bedeutung; als hauptsächlichste Verbreitungsmittel des Typhus erscheint nach dem heutigen Stande der Wissenschaft das Wasser — auch durch Sodawasser kann der Typhus-Bacillus verbreitet werden. Das Trinkwasser aber ist das Allerwichtigste und es ist nachgewiesen, daß z. B. in London, wo mehrere Wasserleitungen sind, die eine den Typhus verbreitet hat, die andere nicht.

(Die Begeisterung der Wiener Burgtheater-Bekehrer.) Ichmet keine Grenzen zu haben. Selbst der moriche Ziegel an dem schon zur halben Ruine gewordenen Hause ist vor ihrer Schwärmererei und „Kaminiszenzjagd“ nicht mehr sicher. Vor einigen Tagen, als das Mauerwerk des Gebäudes zum ersten Male der Hölle anheimfiel, stand um die Mittagshunde, während die Arbeiter Sacktüten schleppten, ein mit Ziegeln beladener Wagen vor dem Theater. Da fährt plötzlich ein Fiaker, dem Ansehen nach ein sogenannter Zantisch- oder Theaterwagen, vor und hält in der Nähe der Ziegel. In dem Fiaker saßen zwei vornehm gekleidete Damen. Eine derselben, die jüngere, stieg aus, sah sich erst vorzüglich um, und als sie sich von Niemandem bemerkt glaubte, nahm sie mit der feinsten Handschuh Hand — zwei Ziegel vom Wagen herab und verschwand so silend, als sie gekommen, mit ihrer süßen Laß. Noch einen Blick warf sie nach dem Hause, in dem heute „das Auge sieht den Himmel offen“ — und der Wagen mit seinen schönen Insassen fuhr eilig von dannen.

(Handelspolitische.) In Beantwortung einer Interpellation über die Gerüchte bezüglich des Abschlusses des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn sagte Minister Csurcu am 21. d. in der rumänischen Kammer: Die Bourparlers mit dem Nachbarstaate wegen des Abschlusses der Convention auf Basis der Vor schläge des Ministeriums Bratiano dauern fort. Der Minister ist in Unkenntnis, wann definitiv eine Antwort eintreffen werde; nur so viel wisse er, daß die Hauptschwierigkeit in der Frage der Viehexporte liege, und wenn über diesen Punkt ein Einverständnis zu Stande käme, dem Abschlusse der Convention kein Hinderniß mehr im Wege stehe. Die Regierung werde diese Frage, welche eine rein commerciale sei, jedenfalls dem politischen Parteigetriebe entziehen. Keiner solle, die Convention soll billige Bestimmungen für beide Contractanten enthalten. Die Regierung wird sich bemühen, den angegebenen Bedingungen entsprechend, einen Vertrag zu erlangen.

(Stanley und Emin Pascha.) Es sind Briefe aus Stanley's Fall vom 29. August eingetroffen, welche melden: Am 28. August langte ein Schreiben Stanley's aus Bonalpa am Arumtschi an, derselbe hatte Emin Pascha 82 Tage zuvor vollkommen gesund und reichlich proviantirt verlassen und kehrt zurück, um selbst seine Nachhut und Vorräthe zu holen. Stanley kam am 17. August in Bonalpa an und beabsichtigte zehn Tage später wieder abzureisen, vermutlich um zu Emin Pascha zurückzukehren. Sammelte weiße Mitglieder der Expedition waren gesund und litten keinen Mangel. — Die Geographische Gesellschaft in Wien hat ein Telegramm von dem Domane des englischen Comité's zur Auffindung Emin Pascha's, Macinnon in London, erhalten, welches das Telegramm der „Office Reuter“ aus Zanzibar vom 21. December bezüglich Stanley's und Emin Pascha's vollinhaltlich bestätigt. Hiernach hatte Stanley am 7. Juni Emin Pascha gesund und gut proviantirt verlassen und war am 17. August in Bonalpa am Arumtschi-Flusse wohlbehalten eingetroffen. Er wollte, nachdem er die Nachhut und die zurückgelassenen Vorräthe mitgenommen, nach zehn Tagen wahrscheinlich wieder zu Emin Pascha zurückkehren. Wenn auch die in Zanzibar durch Tippu Tipp's Leute eingetroffenen Nachrichten vom 29. August d. J. datiren, so sind dieselben doch geeignet, die in der letzten Zeit aufgetretenen sehr unglücklichen Gerüchte über das Schicksal der beiden Forscher als sehr zweifelhaft erscheinen zu lassen. Zum Mindesten geht aus der Mittheilung hervor, daß Stanley Emin Pascha wohl angetroffen hat und ihm neue Vorräthe an Munition, Gewehren, Salz und europäischen Waaren, an welchen Emin Pascha bereits Mangel litt, zuführen konnte. Stanley, welcher so oft todtgelagt wurde, hat somit seinen Zweck vollkommen erreicht. Weitere ausführliche Nachrichten werden bald nach Europa kommen und Aufklärung über das Schicksal Emin Pascha's und Stanley's bringen. — Telegramme der „Times“ und des „Daily Telegraph“ aus Zanzibar bestätigen die Reuter'sche Meldung über den Brief Stanley's, enthalten jedoch einige besondere Angaben, welche zur Aufklärung der Sachlage beitragen. So heißt es, Casati wollte bei Emin Pascha, als Stanley nach Bonalpa zurückkehrte, und Emin hatte einen reichen Eisenbeinvorrath, von dem auch im Berichte Osman Digma's an den Mahdi die Rede ist. Unter diesen Umständen wird der über Santhome eingetroffenen Nachricht, Emin sei ebenfalls in Bonalpa am Arumtschi angekommen, wenig Glauben beigemessen, man nimmt vielmehr an, daß im October die Katastrophe eintrat, welche Emin und Casati in die Gewalt des Mahdi brachte.

(Ein Attentat auf den Präsidenten Harrison.) Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ vom 22. d. bringt folgendes Telegramm: „Der Correspondent des „Herald“ telegraphirt aus Indianapolis, daß die Stadt in einem Zustande unerbörter Aufregung sei über Nachrichten, die soeben aus sehr verlässlicher Quelle transpiriren. Nach denselben soll Harrison in Folge eines Mordanschlages, der wenige Tage vorher gegen ihn unternommen worden war, nervenkrank geworden sein. Diese Nachricht wurde sorgfältig als Geheimniß bewahrt und es bestand bei Harrison und seiner Familie die Abficht, die Angelegenheit todtzuschweigen. Die wenigen Personen, denen die Thatsache bekannt geworden, verweigern, nähere Details anzugeben und zur Zeit läßt sich bloß folgendes constatiren: Harrison pflegt täglich ohne Begleitung Spaziergänge in den abgelegenen Straßen des

nördlichen Theils der Stadt zu machen und wahrscheinlich wurde auf einer dieser einsamen Promenaden der Versuch gemacht, ihn zu ermorden.“

(Eine österr. Specialität.) Dießjährige Erfahrungen haben gelehrt, das „Moll's Seidpulver“ bei allen in Folge träger und schlechter Verdauung auftretenden Magenleiden und bei Stuhlverstopfung sich als einzig heilbringend erweisen. Preis einer Flasche 90 kr. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

(Großmuth.) Onkel: „Lieber Nefte meine Gesundheit ist schwankend; ich werde immer schwächer, und bin außer Stande, über meine Geschäfte zu wachen. Ich will die lieber jetzt gleich mein Geld vermachen — und Du gibst mir dann eine kleine Pension.“ — Nefte (hoch erfreut): „So klein Sie nur wollen, Onkelchen!“

**Todtenjah 1888.**

Januar. Rosa v. Songrad geb. v. Passy. — Marie, Herzogin von Meiningen. — Marcell Dionis Bobola. — Judex Curias Baron Paul Sennyv. — Marquis Otto de Bapros. — Fabrikbesitzer Franz Kluge. — Graf Karl Egloffstein. — Erzbischof Tricche. — Consul Friedrich v. Rothenberg. — Hofrath Peregrin Burtska. — Der pensl. Tafelrichter Johann Sandor. — Der berühmte Pianist und Clavierfabrikant Henri Herz. — Marie Hannia. — Karl Vida. — Graf Josef Jorgach. — M. R. Nottenberg. — Dr. David Winteritz. — Johanna Streit. — Der Rabalar Pfarrer Josef Glatany. — Redacteur Ferdinand Hummel — Franz Ganyi sen. — Pfarrer Johann Michael Wölflsch. — Dichter Fernandez Gonzales. — Professor Bonamy Price. — Kammer sängerin Vilma von Bogenhuber. — Karl Graf Gleispach. — Componist Stefan Heller. — Louise Dörner. — Sanitätsrath Dr. Gustav Hoffmann. — Prämonstratenser-Abt Franz Sales Blas. — FML. Karl Ritter von Kirchmayer. — Verlagsbuchhändler Wilhelm Ritter von Braumüller. — Landtags-Abgeordneter Einspieler. — General-Intendant Jidor Fuchs. — Fregatten-Capitän Hugo Deschauer. — Criminalist Senator Francesco Carrara. — Landschaftsmaler Ludwig v. Schap. — Maler Franz Kuffmann. — Der berühmte Zeichner Oscar Pleisch. — Advocat Karl Mules. — Gräfin Elisabeth Wittroweky. — Decorationsmaler Adolf Busch. — Ministerial-Commissär Josef von Peterffy-Jagocsy. — Herzogin Carmen von Bivano. — Erb-Major Mr. Carden. — Kaufmann Friedrich Wagner. — Anna Sophia Wagner. — Dr. Marzloff. — Lustspielbichter Lubise. — Titular-Bischof Johann Daniell. — Apotheker Friedrich Schiemert. — General-Lieutenant Baron August Lerchenfeld-Wham. — Stadthauptmann Konstantin Blachovits. — Bankier Georg Böller. — Baron Otto Matzenp. — Genobia Rosellini, die letzte Tochter Cherubini's. — Schriftsteller Julius Wegeler. — Hophphotograph J. J. Schreder. — Maler Adalbert Vegas. — General-Intendant Nikolaus Hoffmann. — Johann Pap. — Secretär des k. ung. Staatsrechnungshofes. — Anton v. Moriz. — Josef Ritter von Raskafus. — Chefredacteur Henri Vene. — Johann Gottlieb Mühlstetten. — Baronin Gisela Ludwigstorff geb. Feltich. — Graf Dionis Kalnohy. — Rechnungsführer Karl Hirsi. — Der gr.-or. Pfarrer Jakob Bologo. — Katharina v. Szilvassy. — Graf Emanuel Thun. — Gräfin Antonie Auerberg. — Baronin Anna Schweizer. — Stabsarzt Dr. Joachim Brud. — Abbatte Bosco. — Professor Asa Gray.

Februar. FML. Josef Krautwald. — Großhändler Anstias C. Scafano. — Gräfin Marie Epotel. — Advocat Andreas Köttsch. — Gräfin Olga Münster. — Oberlieutenant v. Landgraf. — Dichterin Mary Jowitt. — Dr. Maximilian Schmidt, Director des zoologischen Gartens in Berlin. — Dramen- und Novellen-Dichter Albert Lindner. — Der belgische Gesandte Graf Errembault de Dubzele. — Gräfin Agnes Hedwig Kinsky. — Componist William West. — Oberst Ludwig Frankl. — Dr. Johann Nepomuk v. Feinrich. — Redacteur Dr. Rudolf Haas. — Der berühmte englische Jurist Henry Maine. — Der frühere Bürgermeister von Wien, Dr. J. E. Selter. — Stubrichter Georg Komaromi. — Universitäts-Professor Feinrich Leberecht Fleischer. — Schauspielerin Vagyi Vilma. — Universitäts-Professor Geheimrath Dr. Wagner. — Wilhelm Köhler, k. ung. Tabakversteigerungs-Magazin-Official. — Gräfin Caroline Hendl von Donnersmarkt. — Schriftsteller Dr. Moriz Märzroth (Barach). — Hofkanzmeister Johann Raab. — FML. Georg Pavellich. — Maler Friedrich Staudinger. — Redacteur J. J. Walsh. — Landschaftsmaler Axel Nordgren. — Kunstakademie-Professor Arthur Kutowski. — Graf Adolf v. Wagensberg, Oberst-Landesmarschall von Kärnten. — Baron Edgar Brauneder. — Baron Gustav Wimmersperg. — Der ehemalige italienische Botschafter Graf Corti. — Volkswirth Moriz Wohl. — Reichsgraf Victor Fries. — General-Adjutant Fürst Goligin. — Der panlawinische Agitor Pfarrer Hurdan. — Germanist, Romanist und Dichter Karl Barisch. — Der zweite Sohn des Großherzogs von Baden, Prinz Ludwig. — Freiherr Emil Rabannagh-Ballyanne. — Professor Joan Singsh. — Hauptmann Johann Korbarz. — Orientalist Dr. G. P. Badger. — Dramatiker Michael Klapp. — Sectionsrath Aron Bugozany. — Koloman Schygy. — Theresie Porschinsky. — Susanna Stahlberg. — Oberst Josef Hellmer. — Componist Fran Delphin Klard. — Generaldirector Lukas Fejer. — Med. Dr. Anna Kingsjord. — Graf Ludwig Spangon.

März. Gräfin Gabriele Padavly. — Architect Professor Gropius. — Lehrer Albert Cziral. — Hofrath Dr. Franz Sloba. — Der ehemalige Herausgeber der Wiener „Presse“ August Jang. — Stabsarzt Marcus Singer. — Paul Somfich. — Apotheker Paul Grobony. — Fürst Mario Kuspoli. — Mathematiker Thate. — Generaldirector Oberstlieutenant Matthäus v. Cerra. — Fürst Goligin. — Herzog von Rutland. — Schriftsteller Wilhelm Obermüller. — Kaiser Wilhelm I. — Dr. Pantfichtl, Präsident der serbischen Akademie der Wissenschaften. — Advocat Ladislaus Vita. — Die Operetten-Sängerin Brauner-Schäfer. — Der Afrika-Reisende Giacomo Bragza. — Die ruffische Ethnograph Bladimir Rajnoin. — Abgeordneter Leopold Gram. — Generalmajor-Oberstlieutenant Baron Ludwig Beaufort-Dumont-Barzeggi. — Pfarrer Samuel Gottschick. — Romanistchristlicher Ewald August König. — Landtags-Abgeordneter Alexander Nikolic. — Baronin Jenny Schleinig. — Gräfin Francisca Thurn. — Dichtant Martin Kerekes. — Eisenbahn-Oberinspector Edmund Saroffy-Kapeller. — J. W. Raiffenien, Gründer der nach ihm genannten Darlehenscasen. — Sternkreuzordensdame Marquise Alexandrine de Ville. — Reichsrathsabgeordneter Ederin Ritter v. Smargzewski. — Fürstin Leopoldine Passy. — Senator Carnot. — Novellist Ludwig Steub. — Professor Thomas Balogh. — Generalleutenant Hode. — Curialrichter Josef Juvics. — Curialrichter Svetozar Milutinovic. — Theaterleiter Jelel. — Kaufmann Franz Schopf. — Baronin Josephine Paulucci. — Hofrath Weiß. — Prinz Ferdinand Cap-Wittgenstein. — Der Dichter Ferdinand Schmidt. — Hassan Pascha, ein Sohn des Erzherzogs Ismail Pascha. — Historienmaler Anton Reichhoffer. — Gräfin Susanna Kornis. — Baron Ludwig Pap. — Schriftsteller Jaroschowski. — Romanistchristlicher Leo Swanda. — Akademiker Nisard. — Judex Curias Bela Perczel. — Baragali den Saib, Sultan von Zanzibar. — Prediger Johann Kurz. — Herzog von Babua. — Baronin Emilie Stolzenberg. — Honöb-

Oberst Josef Razonyi. — Ehrenhard Franz Weiß. — Cardinal Martinelli. — Nordpolfahrer Dr. Emil Vessels. — Universitäts-Professor Charles William King. — Johann Gergedi, Richter der I. Gerichtstafel. (Fortsetzung folgt.)

**Deutsches Theater.**

Hermannstadt, 27. December.

„Der Bauer als Millionär“ von Ferdinand Raimund paßte mit seinen Frengeschichten, obwohl sie seit 1826, als der Verfasser dieselben für die Bühne zurechtlegte, ein respectables Alter erreicht haben, dabei aber doch jung, anmuthend und in unverwundlicher Jugendfrische lieblich geklungen sind, so recht in die Stimmung, welche das schöne Weihnachtsfest zu erzeugen pflegt. Der — wenngleich nur symbolisirte — Sieg der Zufriedenheit und der Liebe über Neid, Haß und Eier nach dem Mammon finden eben um diese Zeit lebhaftesten Wiederhall in den Herzen. Dafür sprach gestern auch das bis auf drei Rogen im ersten Range detact ausverkaufte Haus, daß die Thüren zu beiden Seiten des Stahbarterres während der Vorstellung geöffnet bleiben mußten. Nach drei mageren Abenden auch ein lohnender für die Theatercaste; es wäre fiderlich nicht ganz in der Ordnung gewesen, wenn gerade die Direction ohne Weihnachts-gang leer hätte ausgehen müssen.

Erwiefen sich auch der dem bedrohten Fischer als Zufluchtsort dienender Wälschstein stark wackelig und „unmöglich“, die vergebliche Regelbahn als nicht vollkommen „schußfähig“ und der „Aufzug“ der Ferris um eine Runtpause verspätet, so machte die Ausstattung im Großen und Ganzen keinen üblen Eindruck und gereicht im Allgemeinen unserem strebsamen und unverdrossen sein beites Können einlegenden Theatermeister Herrn Kutschker zur Ehre. Ultra posse nemo gilt hier ganz berechtigt.

Von den in dem romantischen Zaubermärchen beschäftigten zahlreichen Kisten stand Herr Maschele als Titelheld im Vordergrund und erklämpfte sich mit dem in recht gelungenen Pointirung zu voller Geltung gebrachten „Aschenlieb“ den Triumph mehrfacher Hervorrufe. — Ueberaus reizend sang und spielte Frau Wolff-Seleky als rosa-farbene Jugend ihre Episodenrolle. Das Publicum rief die temperament- und anmuthvolle Künstlerin kümmlich. Fel. Jda Bauer war in der naiven Rolle Lottens eine so liebreizvolle Erscheinung, daß sie trotz ihres einfachen Kleides sofort den herzwogenden Eindruck erzielte, den das Märchen aus der Feenwelt für sich zu beanspruchen berechtigt ist. — Eminent behandelten ihre Rollen Herr Suchmann als „Haß“, Herr Aderer als „Neid“, Herr Hopp als Lorenz, Herr Koly als „Bisporus“ und als „das hohe Alter“, Herr Freytag als schwärzender Hazerle und Frau Maschele als „Zufriedenheit“. — Um aber nicht den ganzen Theaterzettel abzuschreiben, sei summarisch registirt, daß die übrigen Feen und Geister wacker mitwirkten, um die Darstellung in ihrer Gesamtheit zu vervollständigen.

**Neueste Nachrichten.**

Rom, 27. December. In Massina war gestern eine heftige Erderschütterung, dergleichen in Cassornale. Schaden wurde keiner verursacht.

Sophia, 27. December. Die Sobranje wählte den Candidaten der Regierung Stojanoff zum Präsidenten. Das Budget weist ein Deficit von 12 Millionen auf.

**Original-Telegramme.**

Triest, 27. December. Heute ging ein dritter Transport von 739 Auswanderern nach Brasilien ab, darunter 400 aus Oesterreich-Ungarn, welche trotz der behäblichen Warnung auswandern.

Paris, 27. December. Der Kriegminister forderte die Corps-commandanten auf, die Mittel zur Verproviantirung der Armee-Corps durch die Requisition in Mobilisations-Centren zu studiren. Die Requisitionen sollen drei Tage dauern und die zu requirirenden Lebensmittel sollen 40 bis 80 Tage ausreichen.

Belgrad, 27. December. König Milan empfing die Deputation der liberalen Partei, welche den König der unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit versicherte. Der König erklärte, er nehme die Kundgebung mit inniger Genugthuung an und sei überzeugt, daß die liberale Partei mit dem Verfassungs-Proiecte vollkommen zufrieden sei. Die Deputation entfernte sich unter kümmlichen Hochrufen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung. Die Gerüchte über angewendete Vorrechtsmaßregeln sind erfunden.

**Lotto-Ziehung**

vom 27. December.

Brünn: 80 8 26 34 3.

**Fremden-Liste**

vom 27. December.

Hotel Reuter. Rosenblum, Kaufmann, von Wien; Stebit, Kaufmann, von Kronstadt; Hugo Schmidt, Privatier, von Brezoi; Ch. Babes, Lehrer, Droca, Czypriker, von Reusmarkt.

Hotel Kaiser. Simon Pasca, Notär, von Folecia; Mariu Plotoga, Pfarrer, von U-Johann; Conf. Ralecu, Hauptmann, von Hermannstadt.

Hotel Habermann. Th. Flach, Kaufmannsgattin, A. Schloffer, Kaufmann von Reichsbof.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 27. December.

Ung. Goldrente 6%	129.50	Ungarische Prämien-Lose	129.50
„ Goldrente 4%	102.05	„ Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose	125. —
„ Papierrente	93.25	„ Oester. Staatsanleihe in Papier	82. —
„ Eisenbahn-Anleihen	144.25	„ „ „ in Silber	82.75
„ Dtsk. I. Emiffion St.-Dblg.	98.75	„ Oester. Goldrente	110. —
„ „ II.	117.50	„ 1860er Staats-Anleihen	189. —
„ 1876er Staats-Dblig.	104. —	„ Oester.-ung. Nat.-Bant-Anleihen	875. —
„ Grundbesitzungs-Dbligat.	104. —	„ Ung. Creditanleihe	305.50
„ Grundbesitzungs-Dblig. m. Berlos.	104. —	„ Oester. Credit-Anleihen	309.80
„ Lemes-Bant Grundbesitzungs-Dbligat.	104. —	„ Silber	—
„ Tem.-Bant Grundbesitzungs-Dblig. mit Berl.	104. —	„ R. l. Ducaten	5.73
„ Eisenbahn-Dbligat.	—	„ 20 Francs-Stücke	4.65
„ Kredit-Anleihen	—	„ 100 Mark Deutsche Reichsbank	59.25
„ „ „ „ „ „ „ „	99.50	„ London (für dreimonat. Wechsel)	121.10

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 27. December.

Ung. Goldrente	129.50	Ungarische Prämien-Lose	129.50
4-procentige Goldrente	102.05	„ Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose	124.50
5-procentige Papierrente	93.25	„ Oester. Staatsanleihe in Papier	82.05
„ Eisenbahn-Anleihen	144. —	„ „ „ in Silber	82.75
„ Dtsk. I. Emiffion St.-Dblg.	98.80	„ Oester. Goldrente	109.85
„ „ II.	117.50	„ 1860er Staats-Anleihen	189. —
„ 1876er Staats-Dblig.	104. —	„ Oester.-ungarische Bankanleihen	875. —
„ Grundbesitzungs-Dbligat.	104. —	„ Ung. Creditanleihe	305.50
„ Grundbesitzungs-Dblig. m. Berlos.	104. —	„ Oester. Credit-Anleihen	309.80
„ Lemes-Bant Grundbesitzungs-Dbligat.	104. —	„ Silber	—
„ Tem.-Bant Grundbesitzungs-Dblig. mit Berl.	104. —	„ R. l. Ducaten	5.74
„ Eisenbahn-Dbligat.	—	„ 20 Francs-Stücke	4.65
„ Kredit-Anleihen	—	„ 100 Mark Deutsche Reichsbank	59.25
„ „ „ „ „ „ „ „	99.25	„ London (für dreimonat. Wechsel)	121.10

Sz. 12895/1888. telekk.

[1004] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtató 65 frt. 33 kr. tőke, 22 frt. 17 kr. költség kielégítése végett végrehajtást szenvedő Reu Precupné szül. Fulea Anna és Reu Moisi, Ilic, Nicolae és David nevére felvett nagyludasai 24. sz. tjkvben A. 7-38. r., 2156, 2231, 2644, 2645, 3096, 3097, 3304, 3318, 3435/3, 4391, 4392, 4529, 4895, 5211, 5673, 5978, 6032, 6695/1, 6798/a, 6815, 7082, 7892, 7952/2, 8049/2, 8101, 8102, 8629, 8977, 8994/a, 9440, 9470/3, 9471, 9474, 9475, 9517/1, 9782, 10004, 10005,

10166/1, 10467, 10472, 10508. hr. sz. fekvőkből Reu Annát illető felerésze 586 frt. megállapított kikiáltási árban Nagy-Ludas község előjárásági helyiségekben 1889. évi február hó 18-ik napján délelőtti 9 órákor tartandó nyilvános árverésen kikiáltási árban alól is telekkönyvi testenként eladottnak. Venni szándékozók kötelesek az egyes telekkönyvi testeknek megfelelő kikiáltási ár 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét. A vételárat köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 60 és 90 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni 6% kamatjával együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Ludas község előjáráságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1888. évi december 8-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 1. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Johann Bordon in Raftenholz. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 18. Februar (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Moise Reu und Gartin Maria geb. Fulea in Nagy-Ludas. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 11. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Szecshy in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Bisthiger Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaften: des Michael Daichend in Mettersdorf, — der Maria Schuster in Pechny, — des Georg Klee in Ober-Neudorf, — der Sophie Küter in Pintat, — des Johann Armin in Jaab.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Zoe Engjurtiu-Zantobiciu'schen Nachlaß in Kronstadt.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Alois Pap'schen Nachlaß in Eövis.

Erledigungen.

Beim Deser I. Stenerinspectorate eine Finanz-Concipien-Stelle. Gesuche bis 3. Januar.

Im Bisthig-Nagöder Comitai die Bezirksarzt-Stelle im Heidenborfer Bezirke mit dem Sitz in Bisthig. Gesuche an den Obergespan bis 31. Januar.

Kundmachungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Maria Donecki wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Wald- und Weide-Propositionierung in der Großgemeinde Ovalu für den 16. Januar anberaumt wurde.

UBERALL VORRATHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO Ausgiebig 1 K<sup>g</sup>=200 TASSEN Nahrhaft

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefriedigung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Besz es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Verlebrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1017) 1-36

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magen-krampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschöpfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6 W. Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Glieder-Schmerzen und Krämpfen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei pituitärem Unwohlsein, Erbrechen, Keil und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. 8 W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift. Haupt-Verfandt bei (1) 52-53 A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depôts: Hermannstadt: Carl Müller, Apoth.; Rudolf Gardik; Déés: Fr. Nöck; Fogaras: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihelyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Szék, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekellus, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovács, Apoth.; Petrozsény: G. Gerbert, Apoth.; Reps: S. Nagelschmid's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.

Arco HÔTEL Arco ERZHERZOG ALBRECHT I. Ranges. Besteigste prachtvolle Lage unmittelbar der Döbenaubäder mit Aussicht auf den Garbalee. entspricht allen modernen Anforderungen. Pensionsabmachungen für Curgäste. Säber im Hause. Josef Brunner, im Sommer Hôtel Lambach (Mürzzuschlag). [813] 6-6

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erscheint von jetzt ab in einer einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher, als die anderen Wiener Zeitungen brinat, dabei aber denselben weber an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaction nachsteht und trotzdem das billigste Journal Wiens ist. Der Pränumerationspreis der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ beträgt bloß 1 fl. monatlich, mit portofreier Zusendung 1 fl. 30 kr. Man abonniert bei allen Zeitungs-Versehrern und bei der Administration der „Wiener Allg. Zeitung“: Wien, I. Schulerstrasse 14. [1018] 1-3

Das beste Cigarrettenpapier. Es ist keine leere Reclame, sondern eine durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges constatirte Thatsache, daß das Cigarrettenpapier „Los dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ der Fabrik Braunstein Frères in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste u. vorzüglichste ist. Die verschiedenen besseren, im Handel vorkommenden Cigarrettenpapiere sind schon wiederholt von berühmten Gelehrten vergleichenden Analysen unterzogen worden, so von Dr. Pohl, Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien, Prof. Dr. Liebermann, Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest und in neuerer Zeit von Dr. Soyka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, und alle diese vergleichenden Analysen haben jederzeit das Resultat ergeben, daß das Cigarrettenpapier der Firma Braunstein Frères das allerfeinste und beste ist. Gcht in nur jenes Papier, dessen Étiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Bei dem Cigarrettenpapier dieser Firma enthält jedes Packet genau so viel Blatt, als auf der Étiquette angegeben ist. Die Fabrik hat unter der Firma BRAUNSTEIN FRÈRES in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25, eine Niederlage zum Verkaufe ihrer Cigarrettenpapiere und Cigarretten-Gülten. [914] 3-25

Um jeder Irreführung vorzubeugen, bitten wir, auf diese einzig echte Original-Schutzmarke zu achten. Heberschrift: „W. Benger Söhne.“ Unterschrift: „Prof. Dr. G. Jaeger.“ Alleiniges General-Depôt für Ungarn sämtlicher Normalwäsche der von Prof. Dr. G. Jaeger ausschliessl. concessionirten Fabrikanten W. Benger Söhne, Bregenz, bei Professor Jaeger's Comp. Inhaber: Carl Jordan, Budapest, IV., Franz Deák-Gasse 15, en gros „Herren-, Damen- und Kinder-Normalwäsche“ en détail. Kataloge und Preiscurante gratis und franco. [934] 3-3

Lieferanten für löbl. k. k. Uniformirungs-Anstalten. Die Erste Hermannstädter Riemer-Genossenschaft empfiehlt sämtliche Gattungen von Riemerwaaren in solidester Ausführung zu den billigsten Preisen, ebenso ihr reichhaltiges Lager von Caschner- und feiner Leder-Waaren, geeignet für Neujaars-Geschenke, wie: Jagd- und Reise-Utensilien, Koffer, Damen-Arbeitskofferl, Damen- und Schultaschen, Artikel für Touristen, Portemonnais, Bourses, Bistt, Banknoten-, Cigarren- und Cigarrententaschen, Taschenecessaires u. Große Auswahl in Civil- und vorschristsmäßigen Officiers- Reit-Utensilien, sowie ihr reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Pferddecken und Socken. Alle in dieses Fach einschlägigen Artikel und Reparaturen werden prompt, solid und billigt ausgeführt. [988] 8-10 Lieferanten für löbl. k. k. Uniformirungs-Anstalten. Hauptgeschäft: Burgergasse Nr. 23. Niederlage: Heltauergasse Nr. 45.